

Schwarze Husaren Mainz e.V.

Uniformordnung

Vorwort zur Uniformordnung der Schwarzen Husaren Mainz

Der Senat der Schwarzen Husaren erinnert mit der Uniformverordnung ausdrücklich an einen wesentlichen Grund des Tragens unserer Uniform – die Parodie. Unsere ästhetische Uniform und die klaren Regeln ihrer Tragweise sollen uns nicht verführen, unseren närrischen Waffenrock nur noch als Selbstzweck zu tragen und dabei seinen parodistischen Hintergrund zu vergessen.

Wir möchten daher den geneigten Leser an § 11 Nr.2 unserer Satzung erinnern:

„Die eitle Uniform der Husaren soll stets ein Narrenspiegel für Mucker und Philister sein und jedes Vereinsmitglied daran erinnern, welch bittere Humorlosigkeit sich nicht allzu oft auch hinter vierfarbbunter Verkleidung verstecken kann.“

Die vom Senat erlassene Uniformordnung versteht sich auch als Umsetzung des § 11 Nr.4 unserer Satzung:

„Ein sauberes Auftreten steht selbst einem wilden Kämpfer im Namen Gott Jokus gut und wird nicht zuletzt als Teil der Persiflage sogar erwartet. Auch die innere Ordnung und die strenge Befolgung unserer Gesetze soll einzig und alleine das Ansehen der Garde mehren und den fastnachtlichen Fortbestand unserer närrischen Eigenart sichern.“

Leider ist unsere Persiflage des preußischen Militarismus sowie der parodistische Hintergrund der anderen Mainzer Stadtgarden, nicht von der menschlichen Schwäche der Eitelkeit und Voreingenommenheit zu trennen. Ein jeder muss sich bewusst sein, dass er ab dem Moment, ab dem er eine Uniform trägt, einen Teil seiner Individualität an die Gemeinschaft abgibt und damit nicht mehr nur eigenverantwortlich handelt. Ein unsauberes Auftreten oder Fehlverhalten fällt dann nicht nur auf den Betroffenen, sondern immer auch auf die Gemeinschaft zurück.

Diese Verordnung des Senats legt daher das Aussehen unserer Fastnachtsuniform fest, bestimmt die Tragweise der Uniform und Uniformteile und regelt die Tragerechte von Dienstgradabzeichen und Effekten.

Die Feldgendarmerie ist damit beauftragt, die Einhaltung dieser Verordnung zu überwachen und umzusetzen.

Wir spielen eine närrische Armee, die im Namen Gott Jokus den Muckern und Philistern den Narrenspiegel vorhält. Teil unserer Persiflage ist auch das Stilmittel der Übertreibung. Der Generalstab wird unter seiner Exzellenz dem Generalfeldmarschall unserer Garde, immer für eine Flut an Titeln, Orden und Auszeichnungen sorgen.

Der Senat gibt diese Ordnung dem Generalstab und der Feldgendarmerie, aber auch allen interessierten Mitgliedern zur Hand, damit ein jeder weiß, welche närrische Rolle er in unserem Verein zu spielen hat und wie sein „Narrenkostüm“ aussehen muss.

Diese Ordnung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie wird durch einzelne Beschlüsse des Senats ständig erweitert.

Mainz, 11.11.2006

Der Senat der Schwarzen Husaren Mainz e.V.

1. Senator Thomas Hammann
2. Senator Donato Stolfi

Inhaltsverzeichnis

I Oberbekleidung	4
1 Dolman	4
2 Pelz	6
3 Beinkleider und Stiefel	6
4 Uniformteile und Ausrüstung	7
II Kopfbedeckungen	11
1 Tschako	11
2 Narrenkappe	14
3 Pelzmütze	15
III Rangabzeichen und Dienstgrade	16
1 Uniformkragen	16
2 Schulterklappen und Schwalbennester	17
3 Ärmelaufschläge	18

I OBERBEKLEIDUNG

1 Dolman

1.1 Ursprung

Der Dolman war der Leibrock der alttürkischen Nationaltracht. Er ging später als Dolmany, eine kurze, reich verschnürte Jacke, in die ungarische Nationaltracht über und wurde zur enganliegenden Uniformjacke der Husaren. In einer späteren (Ende des 19. Jh.), etwas verlängerten und weniger aufwendig verschnürten Form wurde er auch Attila genannt.

1.2 Grundlagen

- (a) die Uniform ist aus schwarzem Strichloden mit einem Gewicht von min. 750g /m²
- (b) die Verschnürung besteht aus 12 Reihen silberner Soutache
- (c) der Durchmesser der Soutache der Uniformen beträgt bei Männern 8 mm, bei Kinder und Frauen 6 mm
- (d) die versilberten Knöpfe haben einen Durchmesser von 16mm
Offiziere und Unteroffiziere haben 5 Knöpfe pro Reihe, Mannschaften haben 3 Knöpfe pro Reihe

Beispiele



Abb. Dolman Offizier/ Unteroffizier

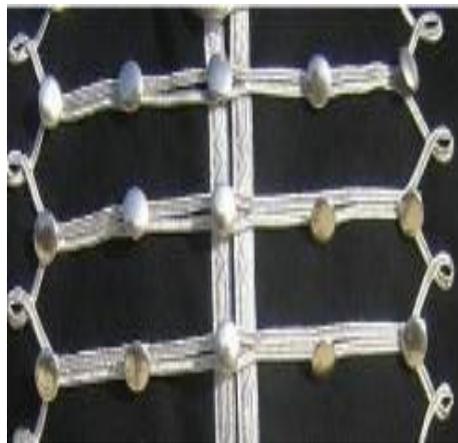


Abb. Soutache mit 5 Knöpfen



Abb. Soutache mit 3 Knöpfen

Das Schnittmuster des Dolmans entspricht weitgehend den Originalen aus den Jahren 1791 bis 1805, mit Abweichungen an den Aufschlägen und Verzierungen. Hier einige der Details.



Abb. Rangabzeichen Husarin



Abb. Rückenansicht unterer Rand



Abb. Vorderansicht unterer Rand

Ausführungen nach Dienstgrad, hier Beispiele für verschiedene Dienstgrade und Ämter



Abb. Mannschaft



Abb. Husarin Vorderansicht



Abb. Husarin Rückenansicht



Abb. Unteroffizier



Abb. Tambourmajor



Abb. Musiker



Abb. Offizier, Stabsoffizier/ General



Abb. General der Husaren¹, Beispiel

Bild Uniform folgt

Abb. Generalfeldmarschall², Beispiel

¹ Sonderform, die der jeweilige General in Abstimmung mit dem Senat erarbeitet. Die Sonderform des Garde-Gründers wird nicht aufgeführt, da nur einmal vergeben; s.a. Ergänzende Vorschriften, V Abschnitt Uniformierung der Dienstgrade

² Sonderform, die der jeweilige Generalfeldmarschall in Abstimmung mit dem Senat erarbeitet, s.a. Ergänzende Vorschriften, V Abschnitt Uniformierung der Dienstgrade

2 Pelz

2.1 Ursprung

Der Pelz ist eine dem Dolman ähnliche, mit Kaninchenfell umrandete Überjacke, die neben dem Witterungsschutz auch die Aufgabe hatte, Husaren vor Säbelhieben zu schützen. Sie wurde über der linken Schulter getragen, um diese Seite besser zu schützen und dem Waffenarm eine maximale Bewegungsfreiheit zu gewährleisten.

2.2 Grundform



Abb. Pelz

Der verwendete Stoff ist der gleiche, wie die des Dolmans. Das Schnittmuster ist allerdings etwas großzügiger angelegt, damit der Pelz als vollwertige Jacke getragen werden kann. Die Soutache unterscheidet sich, wie beim Dolman, in ihrer Stärke zwischen Männer 6mm, bzw. Frauen und Kindern 3 mm. Die Anzahl der Knöpfe richtet sich nach den Dienstgraden. Die Ränder, Kragen und Ärmel sind bei allen Dienstgraden mit einem 9 cm breiten Pelzbesatz aus schwarzem Kaninchenfell bestickt. Ausnahmen sind die Pelze des Generalfeldmarschalls, der General-Attachés und des Adjutanten des Generals der Husaren, deren Pelzbesatz aus andersfarbigem Kaninchenfell bestehen kann. Am unteren Rand des Kragens befinden sich zwei Schnüre aus silberner Soutache, die mit einem Knebelknopf verbunden werden. Die Schnur wird am Hals, nicht unter der Achsel, der Pelz über der linken Schulter getragen.

2.3. Vorschriften und Trageweise für Dolman und Pelz

Wie bei allen Uniformteilen ist auf eine saubere und ordentliche Trageweise zu achten. Die Knöpfe des Dolmans sind stets geschlossen zu halten. Auf dem Dolman sollten nie mehr als 5 aktuelle Kampagneorden und 5 Pins und/ oder Anstecknadeln angebracht sein³. Auf dem Pelz dürfen keine Orden oder Abzeichen getragen werden. Der Pelz wird stets über der linken Schulter getragen. Auf Anweisung kann der Pelz auch in seiner Funktion als Jacke getragen werden, aber nur außerhalb geschlossener Räume.

3 Beinkleider und Stiefel

1 Hosen und Röcke

1.1 Grundform

Die Grundaufführung der Hose ist eine schwarze, enganliegende Reithose ohne Ziernähte oder Applikationen. Dabei gelten nur wenige Einschränkungen. Die Farbe sollte eine möglichst große Übereinstimmung mit dem Farbton der Uniformjacke haben. Das Modell sollte dem jeweiligen Verwendungszweck angepasst sein. So empfiehlt es sich für einen Reiter, eine Hose mit Lederverstärkung im Schrittbereich zu tragen, während für Husaren zu Fuß eine bequemere, nicht verstärkte Variante angemessener erscheint.

Der Rock für Prinzessinnen ist ein einfacher kurzer Rock aus weißem Stoff, der maximal Knie-lang sein darf. Eine Beschränkung in der Ausführung besteht nicht. Unter dem Rock wird eine weiße Strumpfhose getragen, deren Stärke von den herrschenden Witterungsbedingungen abhängt.

1.2 Sonderformen

Die Hose des Generals der Husaren hat auf den beiden Außenseiten einen roten Streifen mit einer silbernen Einfassung. Die des Generalfeldmarschalls hat einen roten Streifen mit einer goldenen Einfassung.

1.3 Vorschriften und Trageweise

Die Hose wird von allen Husaren getragen. Ausnahmen bilden die Prinzessinnen, die bis zum 12. Lebensjahr einen Rock tragen. Die Hose ist stets in einem sauberen und gepflegten Zustand zu halten. Die Passform kann durch Gürtel oder Hosenträgern reguliert werden. Vorhandene Taschen, sowie Reißverschlüsse und Knöpfe sind im Einsatz stets geschlossen zu halten.

³ siehe hierzu Ergänzende Vorschriften zur Uniformordnung, VII Orden und Abzeichen

2 Stiefel

2.1. Grundform

Schwarze Reitstiefel, die mit dem unteren Rand des Kniegelenks abschließen. Es ist kein bestimmtes Modell vorgeschrieben. Auch beim Material (Leder, Kunstleder, Gummi, etc.) gibt es keine Einschränkungen. Die Stiefel dürfen mit oder ohne Reißverschluss getragen werden. Auf den Rock der Prinzessinnen werden halbhohle Stiefel getragen. Auch bei diesen Stiefeln gibt es keinerlei Vorschriften für Modell oder Material.

2.2 Vorschriften und Trageweise

Die Stiefel sind zu jedem Anlass zu dem Uniform getragen wird, in ordentlichem und vor allem geputztem Zustand zu tragen. Die Feldgendarmerie ist angewiesen, besonderes Augenmerk auf den Stiefelputz zu legen. Es wird weiterhin empfohlen, die Absätze von Lederstiefeln mit Eisen, den sogenannten Potowken, beschlagen zu lassen.

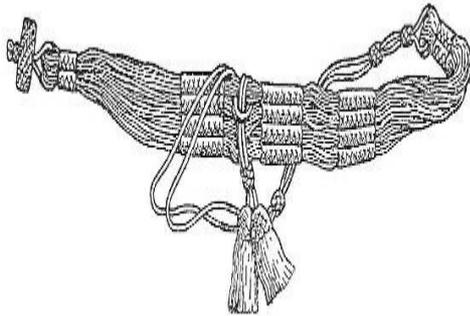
4 Uniformteile und Ausrüstung

1 Husarenschärpe

1.1 Ursprung

Ursprünglich ein mehrfach um den Bauch geschlungenes Lein- oder Wolltuch, dessen Ende seitlich rechts herunter hing. Es diente sowohl als Kälteschutz als auch zur Zierde und Aufbewahrungsort persönlicher Gegenstände. In seiner späteren Form hatte sie rein verzierenden Charakter.

1.2 Grundform



Geflecht aus 8 mm starker, silberner Soutache mit drei Reihen silberner Zierröllchen (jeweils vier untereinander) vorne. Höhe der Frontseite: 12 cm. Die Länge variiert nach dem Körperumfang. Auf der rechten Seite befinden sich zwei verlängerte Soutacheschnüre, die in zwei Zierquasten, der sog. Peitsche, auslaufen enden.

Den Verschluss bildet ein Knoten am einen und ein Knebelknopf am anderen Ende.

Abb. Husarenschärpe

1.3 Vorschriften und Trageweise

Die Husarenschärpe wird von allen Husaren ab dem 12. Lebensjahr getragen. Sie ist fester Bestandteil der Uniform und darf nur auf besonderen Befehl abgelegt werden. Die Husarenschärpe wird mit den Zierröllchen nach vorn getragen. Dabei ist drauf zu achten, dass die mittlere Reihe genau in der Mitte der Schließknöpfe des Dolmans sitzt. Der untere Rand schließt mit der dritten unteren Knopfreihe des Dolmans ab. Die Peitsche wird am Ende der rechten Zierröllchenreihe so verknotet, dass die Zierquasten auf Höhe der Unterkante des Dolmans hängen.

Binden der Husarenschärpe



Abb. Schritt 1



Abb. Schritt 2



Abb. Schritt 3

1.4 Sonderformen

Die Schärpe des Generalfeldmarschalls ist aus goldener Soutache. Die Schärpe des Tambourmajors ist aus silberner Soutache und hat schwarze Zierröllchen.

2 Säbelkoppel und Säbeltasche

2.1 Ursprung

Das Säbelkoppel diente zur Befestigung des Säbels. Die Säbeltasche entstand aus einem Pfeilbehälter (Köcher). Später hatte sie zum einen die Funktion eines Wappenschildes, auf dem im Fall des 1. und 2. Leibhusaren Regiments die Buchstaben F&R&W für Fredericus Rex Wilhemus (König Friedrich Wilhelm der III.) aufgestickt waren und zum anderen dient sie zur Aufbewahrung kleiner Habseligkeiten.



Abb. Säbelkoppel und -tasche

Schwarzer Ledergürtel aus vier Teilen, die durch drei Metallringe zusammengehalten werden. Die Breite des Gürtels beträgt 5 cm. Die Länge variiert nach dem Körperumfang.

Als Verschluss dienen Haken und Öse, Gürtelschnalle oder Koppelschloss.

An den Metallringen der Koppel wird die Säbeltasche durch drei mit Schnallen verstellbaren Lederriemen befestigt. Zwei weitere Riemen an den äußeren rechten und linken Koppelringen, mit jeweils einem Karabinerhaken an deren Enden, dienen zum Aufhängen des Säbels.

2.2 Säbeltasche

Schwarze Ledertasche in Wappenform mit einer Höhe von 30 cm und einer Breite von 26 cm. Am oberen Rand befinden sich drei Lederschlaufen mit Metallringen zur Befestigung der Trageriemen. Die Vorderseite des Taschendeckels ist mit einer 3 cm breiten Bordenverzierung aus silbernem Gewebeband bestickt. Der Taschendeckel besitzt keinen Verschluss, sondern hängt frei über der Tasche.

2.3 Vorschriften und Trageweise

Die Säbeltasche wird von allen Husaren ab dem 16. Lebensjahr getragen. Sie ist fester Bestandteil der Uniform und darf nur auf besonderen Befehl abgelegt werden. Die Säbeltasche ist so einzustellen, dass ihre Unterkante mit dem Schaft des linken Stiefels abschließt. In der Säbeltasche dürfen und sollen Gebrauchsgegenstände und Dokumente mitgeführt werden. Es ist aber darauf zu achten, dass ihr Inhalt die Form nicht zu stark verändert.

2.4 Sonderform

Einziges Sonderform ist die Säbeltasche des Generalfeldmarschalls.

3 Säbel und Portepeee

3.1 Ursprung

Aus dem Orient stammende leicht bis stark gebogene Hiebwaaffe mit einseitiger spitzer Klinge. Wurde bevorzugt von der leichten Kavallerie benutzt.

3.2 Grundform

Kavalleriesäbel mit einer Klinge aus Stahl; Klingenlänge von 60 cm und einer Breite von 4,5 cm. Der Korb besteht aus Messing und hat einen Griff aus Kunstleder. Die Scheide besteht aus poliertem Stahlblech und hat eine Länge von 70 cm und eine Breite von 6 cm. An ihr befinden sich am oberen Ende im Abstand von 20 cm zwei Metallringe mit denen der Säbel an der Säbeltasche aufgehängt wird. Mannschaften und Unteroffiziere tragen den Säbel einfach. Offiziere tragen am Griffkorb das Portepeee.



Abb. Säbel

3.3 Portepee



Abb. Portepee

Eine am Bügel und Griff des Säbels verschlungene, silberne Zierschnur mit einer geschlossenen Quaste am Ende. Das Portepee wird nur von Offizieren getragen. Die Ausführung bei allen Dienstgraden ist silbern.

Einzige Ausnahme: Generalfeldmarschall in Gold.

3.4 Sonderform

Einzige Sonderform ist der Säbel des Generalfeldmarschalls.

3.5 Vorschriften und Trageweise

Der Säbel ist eine Waffe und bleibt grundsätzlich in der Scheide. Der Säbel wird von allen männlichen Husaren ab dem 18. Lebensjahr getragen. Er ist fester Bestandteil der Uniform, und wird außerhalb geschlossener Räume ständig und innerhalb nur nach Anweisung getragen. Das Ziehen der Klinge ohne ausdrücklichen Befehl steht unter Strafe. Jeder Husar, der einen Säbel mit sich führt, ist dazu verpflichtet, eine behördliche Genehmigung (Ausnahmebewilligung) bei sich zu führen und diese auf Verlangen vorzuweisen.

Der Säbel wird an den Trageriemern der Säbelkoppel so eingehakt, dass er hinter der Säbeltasche auf Höhe des linken, hinteren Oberschenkels hängt. Dabei ist darauf zu achten, dass die Beinfreiheit durch den Säbel nicht eingeschränkt wird.

3.6 Säbelhaken

Der metallene Säbelhaken wird zusätzlich am Säbelkoppel getragen. Der darin eingehakte Säbel zeigt dann mit der Spitze senkrecht zum Boden. Diese entspannte Trageweise vermeidet die Stolperfalle Säbel in geschlossenen Räumen oder bei Veranstaltungen mit dichtgedrängtem Publikum.



Abb. Säbelhaken



Abb. Trageweise

4 Bandelier und Kartusche

4.1 Ursprung

Ursprünglich breites, über die linke Schulter nach der rechten Hüfte geführtes Lederband, an dem die Pulverladungen für die Büchse befestigt waren. Später wurden die Patronen in einer an dem Bandelier befestigten Tasche (Kartusche) aufbewahrt.

4.2 Grundform



Abb. Bandelier

Roter Filzgurt mit einer Breite von 5 cm. Die Länge richtet sich nach der Körpergröße des Trägers. Die Oberseite ist mittig, auf einer Breite von 4 cm durchgehend mit Silber bestickt. Zur Längeneinstellung dient eine ovale silberfarbene Schnalle sowie eine Feststellspange und eine Endlasche aus Silber. Die Enden bestehen aus 4 schwarzen Lederriemen an denen die Kartusche oder Patronentasche befestigt ist.

4.3 Kartusche oder Patronentasche

Schwarze Ledertasche mit den Maßen: Länge 12 cm, Höhe 9 cm und Breite 4cm. Die Frontklappe bedeckt die gesamte Vorderseite und wird von einer Lasche und einer Stiftniete auf der Unterseite verschlossen. Bei allen Dienstgraden hat die Frontklappe eine 3 cm breite Einfassung aus silbernem Gewebeband. Die Kartusche des Generalfeldmarschalls hat eine goldene Einfassung, die des Generals der Husaren hat den Gardestern auf dem Deckel.

4.4 Sonderformen

Das Bandelier des Generalfeldmarschalls ist rot mit goldener Bestickung. Amtsinhaber wie Tambourmajor, Stabsfeldwebel der Feldgendarmarie oder Chef des Trains, tragen ein schwarzes Bandelier mit silberner Bestickung.

4.5 Vorschriften und Trageweise

Das Bandelier wird von allen Offizieren und bestimmten Amtsinhabern s.o. getragen. Es ist fester Bestandteil der Uniform und darf nur auf besonderen Befehl abgelegt werden. Das Bandelier wird über die linke Schulter, mit der Schnalle auf dem Rücken getragen. Die Länge ist so einzustellen, dass die Kartusche zwischen Schärpe und Säbelgurtzeug auf dem Rücken, am oberen Rand des Rechten Beckens anliegt.

5 Handschuhe

5.1 Grundform

Die Grundfarbe ist weiß. Das Material aus Stoff oder Leder je nach Verwendungszweck. Bei der Form ist zu beachten, dass die Stulpen mit den Handgelenken abschließen.

5.2 Vorschriften und Trageweise

Handschuhe werden von allen Husaren immer außerhalb geschlossener Räume getragen. Es ist drauf zu achten, dass die Handschuhe sauber und in ordentlichem Zustand sind. Jeder Husar sollte ein Ersatzpaar in der Säbeltasche mit sich führen.

II KOPFBEDECKUNGEN

1 Tschako

Vermutlich in Österreich aus dem alten Kasket entwickelt, einem dem Tschako nicht unähnlichem Hut mit aufrechtstehendem Vorderschild. Auch der Begriff „csákó“ stammt aus dem ungarischen Bereich, hängt mit dem deutschen Wort „Zacken“ zusammen und bezieht sich auf einen Zackenhut. Die Preußischen Husaren trugen den Tschako ab 1808.

Nº	Bezeichnung		
	Deutsch	Englisch	Französisch
1	Stutz	Plume	Plume
2	Besatz	Lace	Galon
3	Kokarde	Cockade	Cocarde
4	Behang	Cord	Cordon
5	Schirm	Peak	Visière
6	Schuppenkette	Chin skales	Jugulaire
7	Beschlag	Cap plate	Plaque

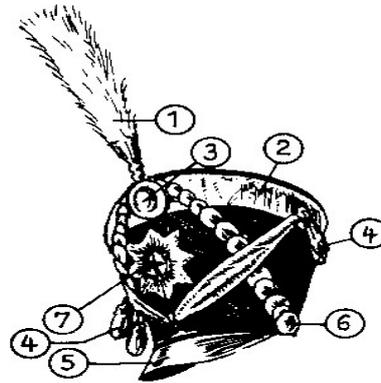


Abb. Schema Tschako

1.1 Grundform des Tschakos

Zylindrisch geformter Filzmantel, der sich nach unten um etwa 5° verjüngt. Den oberen Abschluss bildet ein an den Seiten vernähter Lederdeckel (Besatz), der am oberen Rand 1 cm nach innen gewölbt ist. Den unteren Rand bildet ein 2 cm breites Lederband mit einem innen vernähten Frontschirm. Auf der Rückseite befindet sich eine Schnalle zur Größeneinstellung. Die Gesamthöhe beträgt max. 17,5 cm, richtet sich ansonsten nach der Hutgröße. Das Innenfutter besteht aus weißem Leintuch mit einer Zugverschnürung zur Einstellung der Passform.



Abb. Vorderansicht



Abb. Seitenansicht

1.2 Behang und Kordonspiegel



Abb. Behang

Den Behang bildet eine, aus Ø 10 mm silberner Soutache geflochtene, Verschnürung, die am oberen Rand rechts und links durch zwei silberne Knöpfe (16 mm) befestigt ist. Auf der rechten Seite befinden sich zwei sogenannte Kordonspiegel aus dem gleichen Material, die in zwei Zierquasten enden. Dieser Behang ist bei allen Dienstgraden der Gleiche.

Einzige Ausnahme: Behang und Kordonspiegel des Generalfeldmarschalls bestehen aus goldener Soutache.

1.3 Beschläge und Vorderseite



Abb. Beschläge

In der Mitte der Frontseite befindet sich bei allen Dienstgraden eine schwarzweiße Kokarde von 5 cm Durchmesser, mit einem silbernen Knopf (16 mm) in der Mitte.

Der darüber befindliche Federköcher wird von einem geteilten, nach unten keilförmig zulaufenden, Silberband überdeckt.

1.4 Stutz

Der Stutz (Tschakofeder) ist ein runder Hahnenstutz mit Bügel. Der Bügel wird in den Federköcher am Tschako (siehe 1.3) gesteckt.

Innerhalb der Dienstgrade gibt es folgende Unterscheidungen:

Dienstgrad	Beschreibung	Höhe	
Mannschaft	weiß	20 cm	15 cm mit 5 cm Bügel
Unteroffizier	weiß, oben 5 cm schwarz	30 cm	25 cm mit 5 cm Bügel
Offizier	weiß, unten 5 cm schwarz	40 cm	35 cm mit 5 cm Bügel



Abb. Stutz Mannschaften



Abb. Stutz Unteroffiziere



Abb. Stutz Offiziere

Hinweis: Weitere Informationen unter III Rangabzeichen und Dienstgrade.

1.5 Vorschriften und Trageweise

Der Tschako wird von allen Husaren ab dem 16. Lebensjahr getragen. Er ist außerhalb geschlossener Räume immer und innerhalb nach Anweisung, zu tragen. Der Tschako wird aufrecht mit der Feder nach vorne und dem Schirmrand auf Höhe der Augenbraun getragen. Die Größe ist mit Hilfe der Schnalle auf der Rückseite so einzustellen, dass der Tschako fest auf dem Kopf sitzt aber keine Probleme bei längerem Tragen verursacht. Auf der Innenseite sollte jeder Husar seinen Namen eintragen, um mögliche Verwechslungen zu vermeiden.

1.6 Sonderformen



Abb. General der Husaren



Abb. Generalfeldmarschall

2 Narrenkappe

2.1 Ursprung

Die Narrenkappe stammt vermutlich von im Mittelalter getragenen Mützen, der sog. Gugel ab. In der heutigen Form findet man die ältesten Darstellungen um das Jahr 1840. Meist handelt es sich dabei um Mützen mit gezacktem Scheitel, die an einen Hahnenkamm erinnern. Meist sind die Enden mit Schellen besetzt.

2.2 aktive Mitglieder

Alle aktiven Mitglieder im Rang von Mannschaft bis Unteroffizier, tragen die Ausführung der Kappe Mannschaft bis Unteroffizier, siehe Abb. Mannschaft und Unteroffizier.

Der Unterbau besteht aus einem Schwarzen Schiffchen mit 2 weißen Girlanden. Die inneren Bögen werden mit jeweils 7 weißen Steinen verziert. Der obere Bogen mit 10 weißen Steinen. Im Zentrum ist auf schwarzem Grund das Logo Tschako mit Säbeln eingestickt.

Alle aktiven Mitglieder im Rang eines Offiziers, tragen die Ausführung der Kappe siehe Abb. Offiziere. Der Unterbau besteht aus einem Schwarzen Schiffchen mit 2 weißen Girlanden, die rot unterlegt sind. Die inneren Bögen werden von jeweils 5 roten Steinen verziert. Der Obere Bogen mit 10 weißen Steinen. Im Zentrum, ist auf schwarzem Grund das Logo Tschako mit Säbeln eingestickt



Abb. Mannschaften und Unteroffiziere



Abb. Offiziere

2.3 Sonderformen

Die Kappe der Senatoren ist im Zentrum der rechten Seite mit den Initialen S.P.Q.H. bestickt, die des Generalfeldmarschalls ist eine Offizierskappe in Gold.



Abb. Kappe Senatoren

2.5 Vorschriften und Trageweise

Die Narrenkappe darf von allen Mitgliedern bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen getragen werden. Ausnahmen gelten für Mitglieder in Uniform, die nach Anweisung den Tschako tragen sollen.

3 Pelzmütze

3.1 Ursprung

Die Pelzmütze entstand aus der Kopfbedeckung ungarischer Reiter. Diese bestanden aus einem langen, sackähnlichen Tuch, das in der Art eines Turbans um den Kopf geschlungen wurde (auch Heiducken-Hut genannt). Eine spätere Form, ein mit Pelz umwickelter Filzhut wurde Kolpak genannt. Daran erinnert bei der Pelzmütze der seitlich herunterhängende Stoff sack, der ebenfalls Kolpak genannt wird. Die Pelzmütze wurde bei der Preußischen Husaren vor 1805 nur vor einigen Offizieren getragen. Erst im späten 19. Jahrhundert wurde sie dann in einer kleineren Form zum Standard in Preußen.

3.2 Grundform

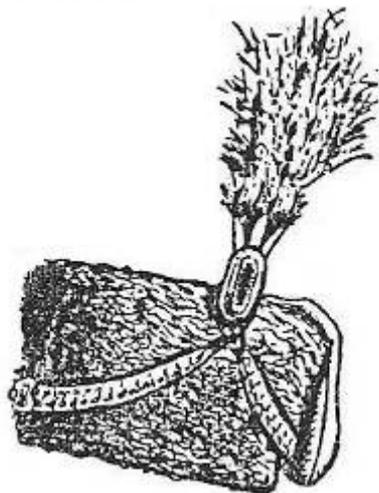


Abb. Pelzmütze

Kreisrunder Filzhut mit Pelzbesatz aus schwarzem Kaninchenfell. Die Innenseite besteht aus einem Futter aus schwarzer Seide und ist mit einigen Lagen Pappe verstärkt. Die Oberseite ist flach. In ihrer Mitte ist ein Stoff sack (Kolpak) befestigt, der auf der linken Seite bis auf halbe Höhe des Mützenrands herunterhängt. Der Behang besteht aus silberner Soutache, die an der Frontseite mit einem silbernen Knopf befestigt ist und auf beiden Seiten auf halber Höhe herabhängt.

3.3 Vorschriften und Trageweise

Die Pelzmütze wird von Kadetten und Prinzessinnen bis zum 12. Lebensjahr getragen. Ab diesem Zeitpunkt darf dann wahlweise der Tschako getragen werden. Mit dem 16. Lebensjahr habe alle aktiven Mitglieder den Tschako als Kopfbedeckung zu tragen. Die Pelzmütze ist außerhalb geschlossener Räume immer und innerhalb nach Anweisung, zu tragen. Die Pelzmütze wird aufrecht und mit dem Knopf zur Befestigung des Behangs nach vorn getragen. Der Kolpak (Stofflappen auf der Oberseite) soll stets auf der linken Seite herabhängen.

III RANGABZEICHEN UND DIENSTGRADE

Vorwort

Wurden im vorangegangenen Kapitel die Uniform beschrieben, soll dieser Teil dazu dienen, das genaue Zusammenspiel der einzelnen Uniformaspekte zu verdeutlichen. Den närrischen Rang oder das Amt eines Husaren kann an 5 verschiedenen Stellen der Uniform abgelesen werden.

Diese sind Stutz, Kragen, Schulterklappen, Verschnürung des Dolmans und Ärmelbestückung.

Diese Merkmale sind jedoch nur in ihrer Kombination aussagekräftig. In den meisten Fällen lässt ein einzelnes Merkmal für sich allein noch keine Rückschlüsse auf den genauen Rang eines Husaren zu. So kann man zum Beispiel am Stutz mit schwarzer Spitze erkennen, dass es sich hierbei um ein Mitglied im Rang eines Unteroffiziers handelt. Aber erst die Einbeziehung der Schulterklappen verdeutlicht, ob es sich um einen Corporal, Sergeant, Feldwebel oder um eine Unteroffizierin handelt.

1 Uniformkragen

Der Kragen ist ab dem Rang des Leutnants das wesentliche Merkmal zur Bestimmung von Offiziersdienstgraden. Bei Mannschaften, Unteroffizieren und Fähnrichen ist er einheitlich schwarz mit einer silbernen Umrandung und gibt so keinerlei Auskunft über den Rang seines Trägers. Die Kragenbestückung ist bei allen Offizieren silber auf schwarzem Grund. Einzige Ausnahme ist der Kragen des Generalfeldmarschalls mit goldener Bestückung auf rotem Grund.

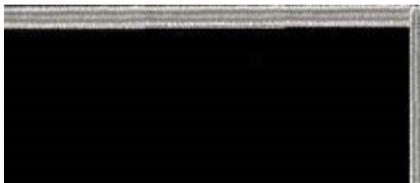


Abb. Husar - Fähnrich

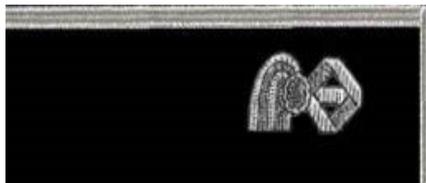


Abb. Leutnant

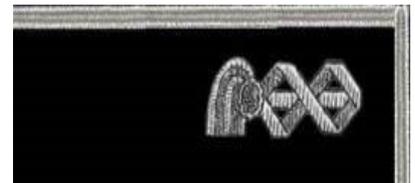


Abb. Oberleutnant

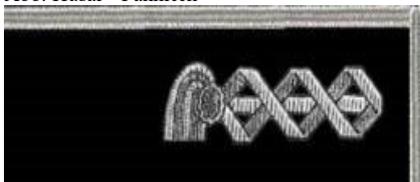


Abb. Hauptmann/ Rittmeister

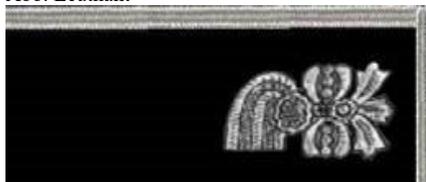


Abb. Major

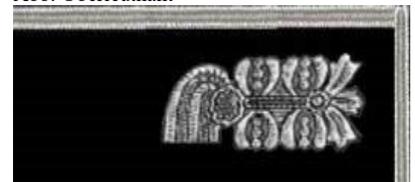


Abb. Oberstleutnant

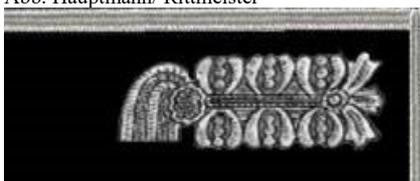


Abb. Oberst



Abb. Generalmajor



Abb. Generalleutnant



Abb. General der Husaren

1.1 Sonderformen

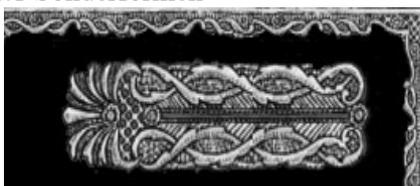


Abb. Generalfeldmarschall a.D.



Abb. Generalfeldmarschall

2 Schulterklappen und Schwalbennester

An den Schulterklappen lassen sich vor allem die Mannschafts- und Unteroffiziersdienstgrade gut unterscheiden. Im Bereich der Subaltern-Offiziere (Fähnrich bis Hauptmann) und der Stabs-Offiziere (Major bis Oberst) müssen jedoch zusätzlich die Kragenspiegel berücksichtigt werden. Schulterklappen haben alle Husaren ab dem Rang eines Gefreiten. Musiker tragen als Funktionsmerkmal sogenannte Schwalbennester, die in Punkt 2 beschrieben werden.

1 Schulterklappen

1.1 Mannschaften



Abb. Husar/ Prinzessin



Abb. Gefreiter



Abb. Obergefreiter



Abb. Hauptgefreiter

1.2 Unteroffiziere



Abb. Corporal



Abb. Sergeant

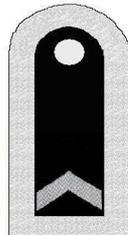


Abb. Feldwebel



Abb. Oberfeldwebel

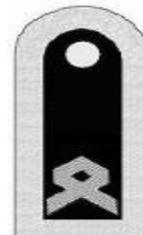


Abb. Hauptfeldwebel



Abb. Husarin

1.3 Offiziere

Subalternoffiziere



Abb. Fähnrich - Hauptmann

Stabsoffiziere



Abb. Major



Abb. Oberstleutnant



Abb. Oberst

1.4 Generalität



Abb. Generalmajor



Abb. Generaleutnant



Abb. General der Husaren



Abb. Generalfeldmarschall



Abb. GF a.D.

1.5 Ämter und Sonderformen



Abb. Stabsfeldwebel

Abb. Tambourmajor



Abb. Chefin der Marketenderinnen

2 Schwalbennest

Das Schwalbennest ist kein Rangabzeichen im eigentlichen Sinn, sondern ein Funktionsabzeichen. Das sind Merkmale einer Uniform, die sich auf die Funktion oder Aufgabe ihres Trägers beziehen. Im Fall des Tambourmajors spielt es allerdings eine besondere Rolle, da er sich im Rang nur durch das Schwalbennest, von einem Corporal unterscheiden lässt.



Abb. Tambourmajor

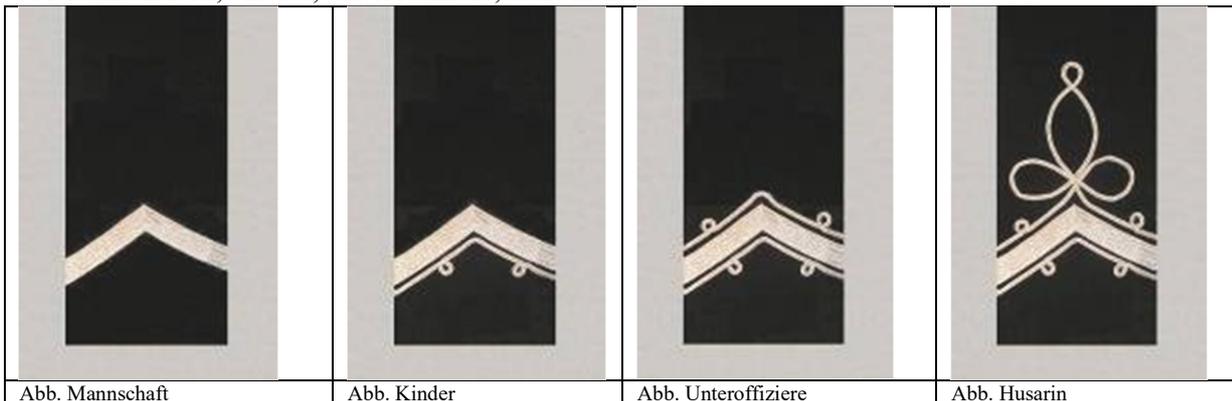


Abb. Musiker

3 Ärmelaufschläge

Die Ärmelbestickung besteht aus 2 cm breiter, silberner Tresse, die zusätzlich ab den Unteroffiziersdienstgraden, mit einer 3 mm starken, silbernen Schnur in bestimmten Mustern verziert ist. Anhand dieser Muster lassen sich die Dienstgrade in folgende Gruppen unterteilen:

3.1 Mannschaften, Kinder, Unteroffiziere, Husarinnen



3.2 Offiziere

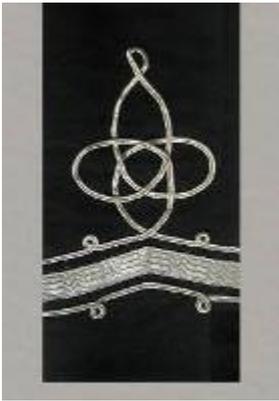


Abb. Subalternoffiziere



Abb. Stabsoffiziere



Abb. Generalität

3.3 Sonderformen



Abb. Feldgendarmarie (FG),
hier Mannschaft



Abb. Profos, Leiter der FG
hier Oberst



Abb. General der Husaren,
hier als Mitglied der FG



Abb. Generalfeldmarschall

3.4 Bemaßung Ärmelaufschläge

